



Schatten ist Trumpf!



Selbst der bislang heißeste Tag im Jahr hält die Menschen nicht davon ab, Spitzensport in der Soers zu sehen. Für die Besucherinnen und Besucher gehören in den ersten Tages des Weltfestes

des Pferdesports Sonnenhut, -brille und -milch auf dem CHIO-Gelände zur Standardausrichtung. Woran man trotzdem noch erkennt, dass es brütend heiß ist? Nun ja, manche Plätze auf der

Tribüne sind deutlich beliebter als andere. Da soll doch noch mal einer behaupten, beim CHIO würde es immer regnen. Von wegen. **> Weiterer Bericht Seite 17**

FOTO: MICHAEL VON FISENEN

Für den Abriss fließen die Millionen

Ministerpräsident Hendrik Wüst übergibt einen Förderbescheid über 8,1 Millionen Euro an Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen für den Rückbau des Polizeipräsidiums in der Soers. Trotzdem werden die Bagger wohl noch auf sich warten lassen.

VON CHRISTIAN REIN

AACHEN Das Geld ist da, der Abriss des alten Polizeipräsidiums an der Hubert-Wienen-Straße kann kommen – prinzipiell zumindest. Das ist die frohe Botschaft, die NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) am Dienstagnachmittag am Rande des Aachener Reitturniers (CHIO) überbracht hat. Er übergab einen Förderbescheid über 8,1 Millionen Euro an Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen. Das Land übernimmt somit 90 Prozent der Gesamtkosten für den Abriss in Höhe von 9,015 Millionen Euro.

Zentraler Ausgangspunkt

Der Rückbau des Polizeipräsidiums ist der zentrale Ausgangspunkt für den geplanten Sportpark Soers. Ohne ihn können die anderen Bausteine des Großprojekts nicht realisiert werden. Aus dem losen Verbund von Tivoli, Reitturniergelände, Eishalle sowie den Anlagen des PTVS und des Hockeyclubs soll ein echter Sportpark werden. Die Stadt plant eine Multifunktionsporthalle und will das Areal auch für den Freizeitsport erschließen. Der Aachen-Laurensberger Rennverein (ALRV), Ausrichter des CHIO und der Reit-WM im kommenden Jahr, will dort eine neue Reitsporthalle und ein Stadion für den Para- und

Jugendsport errichten. Insgesamt fördert das Land NRW die Entwicklung des Sportpark Soers mit 40 Millionen Euro aus Mitteln für den Strukturwandel im Rheinischen Revier, von denen die Gelder für das Polizeipräsidium eine erste Tranche sind.

Entsprechend glücklich zeigte sich Keupen über die Unterstützung des Landes. „Ich freue mich sehr, dass wir allen Aachenerinnen und Aachenern hier in Zukunft vielfältige Bewegungs- und Freizeitangebote bieten werden, auch außerhalb des Vereinssports“, sagte sie und betonte die gute Zusammenarbeit mit allen Akteuren vom ALRV bis hin zu den in der Soers ansässigen Sportvereinen, die die Basis für den Erfolg dieses großen Projektes sei. Auch der Aachener Wirtschaftsdezernent Thomas Hissel bedankte sich für die Zuwendung aus Düsseldorf. „Damit schaffen wir die Grundlage für wichtige Impulse im Strukturwandel“, sagte er. Hissel unterstrich, dass der CHIO mit jährlich rund 350.000 Besucherinnen und Besuchern das besucherstärkste Reitturnier der Welt sei und damit ein echter Wirtschaftsfaktor in Aachen.

Auch Ministerpräsident Wüst betonte den Transformationsprozess in der Region „von der Kohle zur KI“. NRW setze dabei auf Innovation und Digitalisierung, um die Zu-



Das alte Polizeipräsidium an der Hubert-Wienen-Straße muss abgerissen werden, damit der Sportpark Soers entstehen kann.

FOTO: MANFRED KISTERMANN

kunft zu gestalten. Im Mittelpunkt stehe die Schaffung neuer Perspektiven in zukunftsfähigen Branchen, der Erhalt von Arbeitsplätzen sowie die Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur. „Zugleich stärken wir die Region aber auch gezielt als Lebenswerten und attraktiven Raum – unter anderem durch städtebauliche Maßnahmen, den Ausbau der Freizeit- und Kulturlandschaft und – wie hier in der Soers – die Weiterentwicklung der sportlichen Infrastruktur mit all ihren positiven Effekten“, sagte Wüst. Das Projekt sei nicht nur wichtig für die Ausrichtung der Reit-WM 2026 und die Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele an Rhein und Ruhr, sondern auch ein Beweis dafür, dass das Land die Modernisierung seiner Sportstätten weiter aktiv angehe.

Als Verkehrsfläche eingeplant

Die Reit-WM soll im August 2026 in Aachen stattfinden, also in gerade mal etwas mehr als einem Jahr. Der ALRV möchte das insgesamt 33.350 Quadratmeter große, derzeit brachliegende Areal des ehemaligen Polizeipräsidiums dann eigentlich als Verkehrsfläche nutzen, zum Parken, für Logistik und für temporär eingerichtete Stallungen. Obendrein wird Aachen bei der Olympia-Bewerbung Rhein-Ruhr als Austragungsort für den Reitsport gehandelt. Dafür müssen aber vor allem die Voraussetzungen für den Parasport geschaffen werden. Besonders für den ALRV geht es also um viel, und er hatte bereits in der Vergangenheit Druck gemacht, das Projekt voranzutreiben. Die Ungeduld lässt sich auch aus dem Statement von ALRV-Präsidentin Stefa-

nie Peters herauslesen: „Die Übergabe des Förderbescheids durch die Staatskanzlei für den Abriss des Polizeipräsidiums ist ein tolles Zeichen, denn nun können zügig die nächsten Schritte angegangen werden. Der Abriss bildet die Grundlage für alle weiteren Planungen, was uns betrifft, für den Bau unserer neuen Reithalle. Jetzt gilt es, schnellstmöglich die Umsetzung voranzutreiben.“

Wie schnell schnellstmöglich tatsächlich ist, bleibt allerdings auch nach der Übergabe des Förderbescheids fraglich. Die Stadt wollte zuletzt keine Garantien geben. „Wir konnten und können bislang nicht fest zusagen, dass die Fläche des Polizeipräsidiums zur Reit-WM zu 100 Prozent leer ist und sie wirklich fest eingeplant werden kann“, hatte Umweldezernent Heiko Thomas, in dessen Dezernat das für den Abriss zuständige Gebäudemanagement angesiedelt ist, Anfang April gegenüber unserer Zeitung gesagt. „Dafür gibt es einfach zu viele Unwägbarkeiten bei einem solchen Projekt.“ Thomas betonte seinerzeit aber auch, dass der Stadt die Bedürfnisse des ALRV bewusst seien und dass man in regelmäßigem, gutem und offenem Austausch miteinander stehe und gemeinsam nach Lösungen suche. Das bestätigte auch ALRV-Vorstandsmitglied Philipp Erbers.

Eigentlich sollten die Bagger möglichst unmittelbar nach dem derzeit laufenden CHIO am ehemaligen Polizeipräsidium anrollen. Der Planungsausschuss hatte im vergangenen September den Weg dafür freigemacht. Doch das Ausschreibungsverfahren ist gerade erst angelaufen. „Mit dem Geld, das jetzt da ist, sind wir dazu in der La-

ge, die Vergabe noch in diesem Jahr auf den Weg zu bringen“, sagte Dezernent Hissel am Dienstag. Erst anschließend kann es wirklich losgehen. Für den Abriss des Polizeipräsidiums sind knapp neun Monate veranschlagt. Mit dem Abschluss des Rückbaus wird grundsätzlich im ersten Quartal 2027 gerechnet, heißt es nun.

Zunächst Schadstoffsanierung

Vor dem eigentlichen Rückbau findet eine Schadstoffsanierung statt, bei der insbesondere Asbest, PCB und PAK entfernt werden. Anschließend erfolgt der Abbruch der Bestandsgebäude. Nach dem Rückbau wird eine verkehrssichere und temporär nutzbare Fläche mit entsprechender Verfüllung entstehen. Im Anschluss erfolgen bodenent-siegelnde Maßnahmen sowie vorbereitende Tiefbauarbeiten und Infrastrukturmaßnahmen. Diese sind Grundlage für die zentralen Hochbauprojekte, zu denen unter anderem die Geländemodellierung, die Verlagerung der Stichstraße der Hubert-Wienen-Straße ebenso wie die Erschließung der Fläche für Verkehr, Medienversorgung sowie Ver- und Entsorgung zählen.

Parallel zu all dem läuft bereits die Bauleitplanung: die Änderung des Flächennutzungsplans für das gesamte Gebiet sowie die Neuaufstellung des Bebauungsplans „Sportpark Soers/Hubert-Wienen-Straße“. Die erste Beratung dazu findet im Planungsausschuss an diesem Donnerstag statt.

Der Zeitdruck bleibt hoch am Sportpark Soers: Der Förderzeitraum für die 40 Millionen Euro ist bis Ende 2029. Bis dahin muss alles errichtet und abgerechnet sein.



Frohe Botschaft am Rande des Reitturniers: NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (2. v. l.) übergibt den Förderbescheid für den Abriss des alten Polizeipräsidiums an Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen (2. v. r.). Mit dabei: ALRV-Präsidentin Stefanie Peters (l.) und der Aachener Wirtschaftsdezernent Thomas Hissel.

FOTO: ANDREAS STEINDL